

**Leitlinien für die Arbeit mit LGBT\*-Kindern,  
-Jugendlichen und jungen Erwachsenen als  
Bestandteil des Kommunalen Kinder- und  
Jugendplans der LH München**

Auftrag aus der Sitzung der Vollversammlung vom  
20.11.2014 (Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 01231)

Produktübergreifend

**Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 10476**

1 Anlage

**Beschluss des Kinder- und Jugendhilfeausschusses vom 30.01.2018 (VB)**  
Öffentliche Sitzung

**I. Vortrag der Referentin**

**1. Auftrag**

In der Vollversammlung des Stadtrats am 20.11.2014 (Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 01231) wurde das Stadtjugendamt beauftragt, Leitlinien für die Arbeit mit lesbischen, schwulen und trans\* Kindern und Jugendlichen zu entwickeln. Hintergrund waren die Ergebnisse der Münchner Studie „Da bleibt noch viel zu tun...!“ der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen, die gezeigt hatten, dass ein hoher Handlungsbedarf in der Kinder- und Jugendhilfe besteht, um die Situation von lesbischen, schwulen, bisexuellen und trans\* jungen Menschen (in der Folge: „junge LGBT\*“) und deren Eltern zu verbessern.

Die Leitlinien sollen nach Behandlung im Stadtrat, fester Bestandteil der kommunalen Kinder- und Jugendhilfeplanung werden. Sie bilden mit ihrem Inkrafttreten einen verbindlichen Rahmen zum Umgang mit diesem Querschnittsthema. Sie stehen so in einer Reihe mit den Leitlinien für eine interkulturell orientierte Kinder- und Jugendhilfe, den Leitlinien für die Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen, den Leitlinien für die Arbeit mit Jungen und jungen Männern sowie den Leitlinien für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderung.

## **2. Arbeitsprozess**

Eine erste Projektskizze wurde von der Abteilung S-II-L/GIBS im Stadtjugendamt im Sommer 2015 erstellt, mit der damaligen stellvertretenden Leitung des Stadtjugendamts abgestimmt und in der Dach-ArGe am 23.07.2015 vorgestellt. Um eine möglichst breite Beteiligung zu erreichen, wurden durch die Abteilungsleitungen Vertreterinnen und Vertreter aller Fachabteilungen des Stadtjugendamts benannt und die FachArgen gebeten, ebenfalls Vertreterinnen und Vertreter zu entsenden. Freie Träger und spezialisierte Beratungsstellen wurden zusätzlich eingeladen. An der Erstellung der Leitlinien (vgl. Anlage) haben folgende Teilnehmerinnen und Teilnehmer mitgewirkt:

- Vertreterinnen und Vertreter aller Fachabteilungen des Stadtjugendamtes und von GIBS
- Vertreterinnen und Vertreter der FachArGen
- eine Vertreterin bzw. ein Vertreter der Sozialbürgerhäuser
- je eine Vertreterin bzw. ein Vertreter des Fachforums Münchner Mädchenarbeit und des Netzwerks Jungenarbeit
- Vertreterinnen und Vertreter der spezialisierten Beratungsstellen und LGBT\*-spezifischen Jugendeinrichtungen
- eine Vertreterin bzw. ein Vertreter des Referats für Bildung und Sport (RBS-KITA)
- Vertreterinnen und Vertreter der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen (KGL) und der Gleichstellungsstelle für Frauen (GSt)

Unter Federführung von S-II-L/GIBS wurden in der Arbeitsgruppe Handlungsfelder entwickelt und diskutiert. Die konkrete Textarbeit wurde dann in Kleingruppen vertieft. Parallel dazu wurde von GIBS der Text zur Ausgangslage entwickelt. Am Ende des gesamten Prozesses wurden alle Teile der Leitlinien zusammengeführt und wieder im Plenum der Arbeitsgruppe abgestimmt.

Abschließend wurde der Entwurf nochmals der Dach-ArGe vorgelegt, deren Zustimmung eingeholt und daraufhin letzte Änderungen eingearbeitet.

Der gesamte Prozess der Leitlinien-Entwicklung fand in enger Abstimmung mit der KGL statt; als weitere Querschnittsstelle war die GSt beteiligt. Referatsübergreifend wurde RBS-KITA hinzugezogen, um auch die Rahmenbedingungen für Kinder im Vorschulalter zu berücksichtigen.

## **3. Ziele der LGBT\* Leitlinien**

Folgende kurz zusammengefasste Ziele werden durch die Leitlinien verfolgt:

- Sicherstellung, dass sexuelle und geschlechtliche Identität als Querschnittsthema in der Jugendhilfe nachhaltig verankert wird

- Verankerung von Fachwissen zur Lebenssituation von jungen LGBT\* und deren Familien bei den Fachkräften der Jugendhilfe
- Verankerung von Fachwissen über Hilfs- und Beratungsangebote sowie über Vernetzungsmöglichkeiten für Fachkräfte der Jugendhilfe
- Schaffung eines Rahmens für fachliche Auseinandersetzung und Reflexion, damit Fachkräfte langfristig mehr Sicherheit im Umgang mit sexueller und geschlechtlicher Identität erlangen
- Herstellung von förderlichen Bedingungen für das Aufwachsen von jungen LGBT\*
- Schaffung von mehr Teilhabegerechtigkeit für betroffene junge Menschen
- Abbau von Diskriminierung, damit junge LGBT\* alle Entwicklungsaufgaben der Jugendphase bewältigen können und nicht nur mit der Findung und Verteidigung ihrer Identität beschäftigt sind
- Schutz für junge LGBT\*, die von Übergriffen bedroht oder betroffen sind
- Abbau von Ängsten und Förderung von Akzeptanz bei anderen Jugendlichen
- Integration von Vielfalt in verwendeten Broschüren und Materialien
- Entlastung und Unterstützung für LGBT\*-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter in der Jugendhilfe

All diese Ziele spiegeln sich im Aufbau der Leitlinien wider.

#### **4. Ausblick**

Die Leitlinien werden der Fachöffentlichkeit im Rahmen einer Auftaktveranstaltung im 1. Halbjahr 2018 vorgestellt.

Mit Beschluss des Stadtrats vom 20.11.2014 wurde festgelegt, dass die Fachkräfte der Jugendhilfe auf Leitungs-, Steuerungs- und operativer Ebene verbindlich durch die Fortbildung „Fachwissen zu gleichgeschlechtlichen Lebensweisen“ fortzubilden sind (vgl. Sitzungsvorlage Nr. 08-14, V 07848, Punkt 4.4.1). In den Sozialbürgerhäusern ist dies bereits in größerem Umfang geleistet; die Rückmeldungen der Teilnehmenden sind sehr positiv. Im Bereich des Stadtjugendamts und der Freien Träger finden Fortbildungen bislang nicht in einem systematisch geplanten Rahmen statt; dies soll ab 2018/2019 erfolgen.

Die Querschnittsstelle GIBS organisiert die Fortbildungen, welche durch Referentinnen und Referenten der Fachstellen Fortbildung bei sub e.V. und Lesbentelefon e.V. durchgeführt werden. Je Fortbildungstag entstehen Kosten in Höhe von 900 €. Aufgrund der Erfahrungen der Vorjahre sind etwa 22 Fortbildungstage pro Jahr anzusetzen. Demzufolge ist ab dem Jahr 2019 eine jährliche Summe von ca. 20.000 € erforderlich. Die Kosten in dieser Höhe werden aus eigenen Budgetmitteln finanziert.



### **Anhörung des Bezirksausschusses**

In dieser Beratungsangelegenheit ist die Anhörung eines Bezirksausschusses nicht vorgesehen (vgl. Anlage 1 der BA-Satzung).

### **Abstimmung mit anderen Referaten und Stellen**

Die Beschlussvorlage ist mit der Stadtkämmerei, dem Referat für Bildung und Sport, der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen und der Gleichstellungsstelle für Frauen abgestimmt.

Die Gleichstellungsstelle für Frauen weist darüber hinaus darauf hin, „dass in den Fortbildungsveranstaltungen wie unter Punkt 4. 'Ausblick' als geplantes Vorgehen beschrieben, folgende Aspekte als wesentliche Module aufgenommen und durchgeführt werden, da geschlechterrollen- und gleichstellungsbezogene Arbeitsanforderungen in den Leitlinien an einigen Punkten grundsätzlich dargestellt, aber nicht tiefer ausgeführt sind:

- Die spezifischen Diskriminierungserfahrungen bezogen auf gesellschaftliche Geschlechterrollenerwartungen, die daraus resultierenden unterschiedlichen sozialen Stellungen, ihre spezifischen Bedürfnisse und eine gleichberechtigte Teilhabe von lesbischen oder bisexuellen Mädchen, schwulen oder bisexuellen Jungen und genderqueeren Jugendlichen müssen explizit bearbeitet und in den Fortbildungsunterlagen als maßgebliches pädagogisches Handeln herausgearbeitet werden.
- LGBTIQ - Lebensweisen sind dabei als Normalität in der Kinder- und Jugendhilfe und in der Kooperation mit den Bildungseinrichtungen zu verhandeln.
- Eine sachgerechte und regelmäßige Kooperation zwischen Fachkräften der Kinder- und Jugendhilfe und der Schulen ist dringend wichtig und muss sowohl im Inhalt als auch in der Durchführung von Fortbildungen berücksichtigt werden.

Die Gleichstellungsstelle für Frauen bittet darum, in die Entwicklung der Fortbildungskonzeption einbezogen zu werden und die Koordinierungsstelle gleichgeschlechtlicher Lebensweisen ebenfalls entsprechend hinzuzuziehen.“

Die Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen bittet außerdem, folgende Stellungnahme der Beschlussvorlage beizufügen:

„Das Stadtjugendamt legt mit den Leitlinien für die Arbeit mit LGBT\*-Kindern, -Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein fachlich hochwertiges und für die Münchner Kinder- und Jugendhilfe wegweisendes Papier vor.

Durch die vorbildhafte Einbindung der vielfältigen Trägerlandschaft im Bereich der Kinder-

und Jugendhilfe sowie der LGBT\*Community konnten Leitlinien erarbeitet werden, die bei einer konsequenten Anwendung und Umsetzung die Lebenssituation von lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans\* und inter\* Jugendlichen in München über die bereits getroffenen Maßnahmen hinaus deutlich verbessern werden.

Die Koordinierungsstelle schlägt vor, den Prozess der Implementierung und Umsetzung der Leitlinien auch weiterhin mit den bereits bestehenden Gremien aus der Umsetzung der Jugendstudie der Koordinierungsstelle zu begleiten.

Abschließend bedanken wir uns ausdrücklich bei allen Beteiligten und insbesondere dem Stadtjugendamt für die hervorragende Zusammenarbeit und die Entwicklung der hier vorliegenden Leitlinien.“

Die Anregungen und Vorschläge der Gleichstellungsstelle für Frauen und der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen werden durch das Sozialreferat berücksichtigt.

Dem Korreferenten, Herrn Stadtrat Müller, der Verwaltungsbeirätin, Frau Stadträtin Koller, der Stadtkämmerei, dem Referat für Bildung und Sport, der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen, der Gleichstellungsstelle für Frauen und dem Sozialreferat/Stelle für interkulturelle Arbeit ist ein Abdruck der Sitzungsvorlage zugeleitet worden.

## **II. Antrag der Referentin**

1. Der Stadtrat der Landeshauptstadt München beschließt die Leitlinien für die Arbeit mit LGBT\*-Kindern, -Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Das Sozialreferat wird beauftragt diese zu veröffentlichen und für die Umsetzung in der Praxis Verantwortung zu übernehmen.
2. Dem im Vortrag der Referentin dargestellten Vorgehen zur Veröffentlichung der LGBT\*-Leitlinien wird zugestimmt.
3. Sachkosten  
Der im Vortrag der Referentin dargestellten Durchführung von Fortbildungen (vgl. Punkt 4.4.1 der Sitzungsvorlage 08-14 / V 07848) wird zugestimmt. Hierbei sind die Fachkräfte der Jugendhilfe auf Leitungs-, Steuerungs- und operativer Ebene verbindlich zum Thema „Fachwissen zu gleichgeschlechtlichen Lebensweisen“ fortzubilden. In den Sozialbürgerhäusern ist dies bereits in größerem Umfang geleistet. Im Bereich des Stadtjugendamts und der Freien Träger sollen diese Fortbildungen ab 2018/2019 ebenfalls in einem systematisch geplanten Rahmen stattfinden. Die Kosten für die Fortbildungen werden aus eigenen Budgetmitteln finanziert.
4. Dem Stadtrat wird fünf Jahre nach Inkrafttreten der Leitlinien über die Umsetzung und Zielerreichung erneut berichtet.
5. Dieser Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

### **III. Beschluss**

nach Antrag.

Die endgültige Beschlussfassung obliegt der Vollversammlung des Stadtrates.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München  
Kinder- und Jugendhilfeausschuss

Die Vorsitzende

Die Referentin

Christine Strobl  
Bürgermeisterin

Dorothee Schiwy  
Berufsm. Stadträtin

### **IV. Abdruck von I. mit III.**

über D-II-V/SP

**an das Direktorium – Dokumentationsstelle**

**an die Stadtkämmerei**

**an das Revisionsamt**

z.K.

### **V. Wv. Sozialreferat**

1. Die Übereinstimmung vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.

2. **An das Sozialreferat, S-III-MI/IK**

**An die Frauengleichstellungsstelle**

**An das Sozialreferat, S-GL-F (2 x)**

**An das Sozialreferat, S-GL-P**

**An das Sozialreferat, S-GL-dIKA**

**An das Referat für Bildung und Sport**

**An die Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen, DIR-KGL**

z.K.

**Am**

I. A.